

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3592.

Ahrensbürg, Sonnabend, den 30. August 1902.

25. Jahrgang.

Dazu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Bestellungen

Unsere Zeitung für den Monat **September** werden von den Landbriefträgern, sowie von uns zum Preise von **47 Pfg.** noch fortwährend entgegengenommen.
Die Expedition.

Der Besuch des Königs von Italien.

Der König von Italien mit Gefolge sowie der diesseitige Ehrendienst traf am Mittwoch Nachmittag um 5^{1/2} Uhr auf der Wildpartation ein. Auf dem mit Laubgewinden, Blumen, italienischen und deutschen Emblemen reich geschmückten Bahnhof Wildpartation traf der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und Joachim und die übrigen in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, die im Gardekorps dienenden Prinzen aus den regierenden deutschen Häusern, der Reichsstatthalter Graf Bülow, Graf Waldersee, die Herren der italienischen Botschaft, das allerhöchste Hauptquartier, die Generale von Potsdam und der hier weilende Votivschäfer in Rom, v. Wedel, ein. Kurz vor dem Einlauf des Zuges war der Kaiser vom Neuen Palais hier eingetroffen; er begrüßte die Prinzen und schritt die Ehrenwache, die eine Kompanie des Garde-Jäger-Bataillons mit Fahne und Musik stellte, ab. Am rechten Flügel derselben standen die direkten Vorgehenden. Als der Zug einlief, präsentirte die Kompanie und die Musik spielte die italienische Symphonie. Der Kaiser, der die Uniform des ersten Garderegiments mit der Kette und dem Stern des Annunziatenordens und dem Bande des Militärordens von Savoyen trug, schritt dem König entgegen, der die Uniform der

13. Husaren „König Humbert“ und das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt hatte. Die Begrüßung war sehr herzlich; die Monarchen küßten sich wiederholt die Wangen. Nach der Vorstellung der Prinzen und der Gefolge schritten die Monarchen die Ehrenkompanie ab und nahmen den Vorbeimarsch derselben, die mit dem friederizianischen Griffe vorbeimarschirte, ab. Dann begaben sich die Herrschaften zu Wagen nach dem Neuen Palais. Im ersten Wagen saßen der Kaiser und der König. Im späteren Wagen folgten der Reichsstatthalter Graf Bülow und der Minister Prinetti. Eine Schwadron vom Regiment Gardes du Corps eskortirte. An dem Chausseübergang waren italienische Arbeiter, die in Potsdam beschäftigt sind, aufmarschirt, und riefen: „Covida“, als die Herrscher vorüberfuhren. Das sehr zahlreich versammelte Publikum brachte während der ganzen Fahrt immerwährend Hochrufe aus.

Abends 8 Uhr fand bei dem Kaiserpaar im Neuen Palais zu Potsdam Familientafel statt. Der König von Italien führte die Kaiserin zu Tisch, der Kaiser die Prinzessin Friedrich Leopold. Bei der Tafel saß der König zwischen dem Kaiser und der Kaiserin.

Die Ankunft des Kaisers und Königs von Italien vom Neuen Palais zum Besuche der Reichshauptstadt erfolgte am Donnerstag um 9^{1/2} Uhr auf dem reich geschmückten Potsdamer Bahnhof. Vor der Rampe außerhalb des Bahnhofes marschirte eine Eskadron der Gardekürassiere unter Major Graf Blücher auf, die den Wagen mit dem König eskortiren sollten. Pünktlich um die festgesetzte Zeit lief der Hofzug ein; ihm entstieg der Kaiser in Generalsuniform, der König von Italien in der Uniform seines Husarenregiments, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Joachim, Prinzessin Viktoria Luise, Minister Prinetti und das Gefolge des Königs. Die Kaiserin begab sich mit dem Kronprinzen, den Prinzen und der Prinzessin in den Fürstensalon, während der Kaiser die zum Empfange erschienenen Personen dem König vorstellte; der König stellte sein Gefolge vor. Nach der Vorstellung und Begrüßung traten die Herrschaften nebst glänzendem Gefolge auf die

Rampe hinaus, von den brausenden Hurraufen der Kürassiere und des Publikums begrüßt, und bestiegen den Wagen zur Fahrt nach dem Brandenburger Thor. Im ersten, mit Spitzenreitern à la Daumont gefahrenen vierpännigen Galawagen saß der König rechts vom Kaiser. Während die eskortirenden Garde-Kürassiere aufmarschirten, hielt der Wagen eine ganze Weile. Man sah den König und den Kaiser in lebhafter Unterhaltung; beide Monarchen waren in bester Stimmung. Der Kaiser machte den König wiederholt auf die Ausschmückung aufmerksam.

Im Schritt setzte sich der Wagen, ein Zug Kürassiere voraus, ein zweiter Zug hinten, in Bewegung. Am rechten Wagenflügel ritt der Oberstallmeister Graf Wedel, links der Stadtkommandant. Im zweiten Wagen saßen die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise. In zahlreichen Wagen schlossen sich das Gefolge und die italienischen Gäste an. Unter lebhaften Zurufen der Bevölkerung ging die Fahrt über den Potsdamer Platz, dessen Häuser bis oben herauf geschmückt waren, weiter. Aus allen Fenstern wurde zur Begrüßung mit Taschentüchern gewinkt. Durch die Bellevue-Straße ging's dann in langsamem Trabe an dem Rolandsbrunnen vorbei durch die Siegesallee. Am Rolandsbrunnen und in der Siegesallee machte der Kaiser den König auf Einzelheiten aufmerksam. Der König beschäftigte die Rolandsfigur und die Standbilder der Siegesallee mit sichtlichem Interesse. In der Siegesallee bildeten die Kriegervereine mit ihren Fahnen, auf der Charlottenburger Chaussee die Innungen Spalier. So kam der Zug zum Brandenburger Thor.

Auf dem Platz vor dem Brandenburger Thor hatten die städtischen Körperschaften Aufstellung genommen, an der Spitze der Oberbürgermeister und der Stadtverordneten-vorsteher, ihnen gegenüber die Ehrenjungfrauen und zur Seite die Mitglieder der italienischen Kolonie mit Fahnen. Brausende Hochrufe und die mit dem italienischen Königsmarsch einziehende Musik kündeten das Nahen des Zuges. Die Kürassiere hiel-

ten und der offene vierpännige Galawagen mit den Monarchen machte vor dem Podium die Stadtvertretung halt.

Oberbürgermeister Kirchner hielt die Begrüßungsansprache, in der er die freundschaftlichen Beziehungen der Häuser Savoyen und Hohenzollern betonte und der festlichen Tage gedachte, wo der Großvater und der Vater des Königs in Berlin weilten; er hob hervor, daß das Erscheinen des Königs auf deutschem Boden einen neuen Beweis dafür bilde, daß der König entschlossen sei, das Bündniß zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn allezeit zu pflegen und dadurch den Völkern den Frieden zu erhalten.

Der König erwiderte aufs freundlichste und reichte dem Oberbürgermeister die Hand. Dann traten die Ehrenjungfrauen heran und Gr. Kirchner überreichte einen Blumenstrauß. Donnernde Hochrufe ertönten, als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, untermischt mit begeistertsten Covidas der Italiener. So ging's durch die präsentirenden Truppen durch die in der Sonne leuchtenden Blumenarrangements unter den Linden zum Zeughaus.

Vor dem Zeughause hatte die Leibkompanie des ersten Garde-Regiments mit ihren historischen Blechmützen aus der friederizianischen Zeit Aufstellung genommen und begrüßte die hohen Herrschaften, als sie vor dem Zeughaus vorfuhren, mit schmetternder Musik. Im Lichtloch war inmitten von Kanonen, Arrangements von Gewehren, Trommeln und Trompeten ein Altar errichtet, vor dem 41 Fahnen, die an Regimenten neu verliehen wurden, die Weihe empfangen sollten. Die Fahnen standen in drei Reihen; neben der ersten Reihe stand der Kronprinz, neben der zweiten Prinz Eitel Friedrich, neben der dritten Prinz Joachim. Der König schlug jedesmal den ersten Nagel ein. Im Lustgarten feuerten während der Feierlichkeit die Geschütze 101 Schüsse ab. Als die Herrschaften das Zeughaus verließen, nahmen der Kaiser und der König vor dem Zeughause den Vorbeimarsch der Leibkompanie entgegen, bestiegen darauf den Wagen und begaben sich ins königliche Schloß.

Im Banne der Kunst.

Roman von B. Coronv.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Raden konnte nicht ablehnen. Er unterließ sich während der Rückfahrt lebhaft mit dem Baron, denn Juliane war, ganz gegen ihre Gewohnheit recht schweigsam geworden. Angeklopft, fand man im Strandpavillon Bekannte, die an demselben Tisch Platz nahmen und nun begann sie auch von allem Erdentlichen zu reden, aber in recht zerstreuter, unklarer Weise, denn das Wort „Lebewohl!“ lag ihr wie ein Alp auf dem Herzen. Sie lachte und scherzte, hätte aber doch lieber in den einsamsten Winkel schlüchten und bitterlich weinen mögen. Das erste große Weh warf seine verdüsterten Schatten in ihre bis dahin nur von Sonnenschein erfüllte Seele.

Das verwöhnte Schöpfungsglück empfand diesen Schmerz doppelt und dreifach. Stets hatte man sie umschmeichelt und ihr gehuldigt in einer Weise, die ganz dazu angeeignet war, des jungen Mädchens Vorstellung von dem eigenen Werthe bis ins Uebertriebene zu steigern. Sie meinte mit ihrer Liebe etwas Unglaubliches geschenkt zu haben — und nun gab es andere, höher stehende Interessen für ihn, um deren willen er sich von ihr abwenden konnte. — Gut, dann mußte eben alles aus und vorbei sein!

Wenn es ihm so leicht fiel, sie aufzugeben, dann hieß es den eigenen Stolz und das Selbstbewußtsein zu Hilfe rufen. Das versuchte Juliane auch, aber sie befauden recht kläglich in ihrem weichen, zärtlichen Herzen. E... hatte seine Tochter ganz richtig beurtheilt. Ihr fehlte Justinens fast männliche Energie und der unerschütterliche Wille, welcher über alles den Sieg davonträgt. Sie war ein echtes, schwaches Weib, das wohl nein sagen konnte, aber dennoch fühlt, daß es nachgeben muß und nachgeben wird. Jetzt kämpfte freilich noch die Liebe zu Horst mit der nicht minder leidenschaftlichen zur Kunst.

Als man sich trennte, nahm die Baronesse recht gleichgiltig höflichen Abschied von Raden, aber als sie später verstohlen das Köpfchen umwandte, in der Voraussetzung: er müsse irgendwo stehen und ihr nachblicken, und nun bemerkte, daß er wirklich gegangen war, durchzuckte sie ein jäher, scharfer Schmerz. Die kleine, doch so belebte Insel schien verödet und das Wogengeräusch klang traurig und monoton wie klagender Grabgesang.

Raden brach seine Besuche keineswegs ab, denn das würde aufgefallen sein. Er kam nach wie vor, suchte jedoch nie mehr die Gelegenheit einer unbelauschten Unterredung herbeizuführen.

Juliane ruderte noch oft mit dem Baron nach den Dünen hinüber, um diesen oder jenen schönen Punkt aufzunehmen, aber die Blätter ihres Skizzenbuches blieben trotzdem leer und die kleinen Hände ruhten müßig im

Schoß. Sie wartete — ach, mit welcher Ungeduld! — auf den heimlich Ersehnten und das Herz wurde ihr schwer von unterdrückten, nach innen geweihten Thränen, wenn er ausblieb.

Frage dann E...: „Was hast Du denn gezeichnet, Julchen?“ so erwiderte sie stets: „Das zeige ich Dir erst, wenn es fertig ist, Papa,“ und entfernte sich hierauf mit dem tröstenden Gedanken: Es kann ja nicht anders sein, denn er weiß, daß ich täglich hier bin.“

Einmal ließ sie sogar absichtlich einen Blumenstrauß auf dem Bootrand liegen, fand ihn jedoch am nächsten Tage verwehlt an derselben Stelle vor. Da schleuderte sie die gestorbene Blüthe zornig in die See und sah mit großen, trostlosen Augen zu, wie die Wellen das Sträußchen fortspülten, in die Höhe warfen und endlich auseinanderreißen und verschlangen. — So waren auch ihre Träume, ihre glühenden Wünsche zu Grunde gegangen.

Ein furchtbares Ringen begann für Juliane. Die glänzenden Zukunftshoffnungen aufzugeben, schien ihr fast unmöglich, dem geliebten Manne zu entsagen aber noch unmöglich, und so wurde sie eine Beute der qualvollsten Zweifel, der bittersten Rathlosigkeit.

Dann kam ein Abend, an welchem Horst äußerte, daß sein Urlaub nun bald zu Ende gehen würde.

„Auch wir weilen nicht mehr lange hier. Meine Verpflichtungen rufen mich nach Rom,“

erwiderte Senjora dell' Ara, „und von dort nach London. Dann trete ich wahrscheinlich eine Reise nach den Vereinigten Staaten an.“

„Werden aber doch im nächsten Jahre an diesen Strand zurückkehren?“ fragte der junge Offizier.

„Schwerlich. Ich kann niemals über meine Zeit bestimmen und eine Reihe von Gastspielanträgen harrt der Erledigung. Vorausichtlich sehen wir uns sobald nicht wieder.“

Juliane empfand etwas wie einen heftig schmerzenden Stich. Sie blickte jäh zu Horst hinüber und begegnete seinen Augen, die mit unbefreiblichem Ausdruck an ihr hingen. Und jetzt wußte sie, daß es kein Scheiden mehr geben konnte, daß ihr Geschick besiegelt war.

Während Justine, von allen Anwesenden bestürzt, an den Flügel trat, schlüpfte ihre Tochter unbemerkt auf die kleine Terrasse hinaus und stützte sich auf die Ballustrade. Wie dort tief unten das Meer, so wogten Schmerz und Lust in ihrer Seele: Das Weh des Entlassens und die Wonne selbster Opferfreudigkeit. Das Mädchen wartete wieder, aber von den Schauern höchsten Glücks durchbebt. Wie festgebannt, verfarbte sie regungslos, bis dicht neben ihr die leise leidenschaftliche Frage erklang:

„Juliane, willst Du mein süßes, über alles geliebtes Weib sein, mein zärtlich behütetes Kleinod? Kannst Du auf die Erfüllung Deines schlummernden Traumes verzichten,“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Abends um 6 Uhr fand in der Bildergalerie des Berliner Königsschlosses bei dem Kaiserpaar eine Galatafel statt. Der König von Italien führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Friedrich Leopold.

Bei der Tafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Wenn Ich Eure Majestät von ganzem Herzen hier willkommen heiße, so ist das nicht der hergebrachte Ausdruck einer Höflichkeit, sondern der tiefsten Herzensüberzeugung. Ein Willkommen sei Eurer Majestät dargebracht als dem Sohne jenes ritterlichen Königs Umberto ohne Furcht und Tadel, der seine Freundschaft und Bundestreue von Meinen Vorgängern an der Krone — besonders Meinem seligen Herrn Vater — mit vollster Wärme auf Mich, den so viel jüngeren, übertrug. Ihm bewahre Ich stets, so lange Ich lebe, ein heiliges dankbares Andenken in Meinem Herzen. Ein Willkommen sei Eurer Majestät zugerufen als dem König des herrlichen, schönen Italien, des Landes unserer Träume, des Jungbrunnens unserer Künstler und Dichter. Willkommen seien Eurer Majestät und als der treue Bundesgenosse nach der Widererneuerung des uns untereinander und mit unserem erhabenen Freunde, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Franz-Joseph verknüpfenden Bündnisses, welches in alter Kraft fortbesteht und in das Sein unserer Völker sich fest eingelebt hat, nachdem es Jahrzehnte hindurch Europa den Frieden gesichert hat und so Gott will, noch für lange sichern wird! Mit Mir in jubelndem Gruß ruft das gesammte deutsche Vaterland: Seine Majestät der König hurra, hurra, hurra!“

Der König von Italien erwiderte (in deutscher Uebersetzung) folgendes:

„Die Gefühle wahrer Zuneigung, die Ew. Majestät für Mein Land, Mein Haus und Meine Person zu betunden geruht haben, sind das kostbare Unterpfand einer Freundschaft, die Ich von ganzem Herzen erwidere. Auch Ich gedenke mit lebhafter Rührung der brüderlichen Zuneigung, die Ew. Majestät erlauchten Vater mit dem Meinigen vereinte, und der herzlichsten Intimität, die zwischen unsern beiden ruhmreichen Großvätern bestand. Im Zeichen solcher Erinnerungen werden unsere Völker auf den Bahnen der Zivilisation fortschreiten, gesichert durch dieses alte Bündnis zwischen Italien und den beiden Kaiserreichen, in welchem die allgemeine Anschauung jetzt das Sinnbild des Friedens und dessen wirksamsten Schutz erkennt. Dies ist der Wunsch, mit dem Ich Mein Glas erhebe, um zu trinken auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der kaiserlichen Familie und auf die Wohlfahrt des mächtigen Deutschland, von welchem ein so hoher Glanz von Arbeit und Wissen ausstrahlt. Es lebe Ew. Majestät der Kaiser und König!“

Der König von Italien verlieh dem Grafen Bülow den Annunziatenorden und überreichte die Insignien dem Reichskanzler heute in der italienischen Botschaft persönlich.

Der Kaiser theilte dem König von Italien mit, er habe Zanardelli anlässlich der Erneuerung des Dreibundes den Schwarzen Adlerorden verliehen. Prinetti erhielt den Verdienstorden der Preussischen Krone. König Viktor Emanuel verlieh dem Staatssekretär Frhrn. v. Richtigshofen das Großkreuz des

um mir in ein trauliches, wenn auch nicht prunkvolles Heim zu folgen?

Sie vermochte nicht gleich zu antworten. Ihr war es, als sähe sie einen Feenpalast langsam auf den Grund des Meeres sinken.

„Es wäre so großherzig von Dir, wenn Du nachgeben wolltest, Horst. — Ich denke es mir herrlich eine große Sängerin zu werden, die alle Kränze und Ruhmesblüthen nur dem einen geliebten Mann zu Füßen legt. Gib nach! Brich mit Meinen Vorurtheilen um meinetwegen.“

„Es handelt sich hier keineswegs um solche, sondern darum, daß ich nicht im falschen Licht dastehen will. Und dann — offen sei es gesagt — ich neige zur Eifersucht und könnte es nicht ertragen, meine Frau auf der Bühne als Zielpunkt aller Blicke zu sehen. Die Charaktere und Ansichten sind verschieden. In dieser Hinsicht würde ich nie wie Dein Vater denken.“

„Es ist aber auch kein Beweis wahrer Liebe, wenn man ein so großes Opfer fordert.“

Julianens Lippen zuckten wie von verhaltenem Weinen.

„Ich fordere nichts. Was mir nicht freiwillig gegeben wird, hat keinen Werth für mich. Fern sei es von mir, Dich beeinflussen zu wollen, um so mehr, als ich keinen Erfolg zu bieten hätte, der im Vergleich zu dem stände, auf was Du verzichtest mühest.“

Die Bitterkeit herber Enttäuschung sprach aus diesen Worten, und Julianen fühlte, daß

Mauritius- und Lazarus-Ordens und dem Unterstaatssekretär Dr. v. Mühlberg das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone.

Deutsches Reich.

Am Montag gab der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam den Zivilbehörden und provinziellen Körperchaften der Provinz Brandenburg ein Diner, bei dem er folgende Ansprache hielt: „Ich heiße von ganzem Herzen die Vertreter der Provinz Brandenburg willkommen, willkommen hier in den Räumen des Neuen Palais, jenem großen Bau, der dem Kopf des großen Königs entsprang, um nach den heißen Kämpfen, worin er um die Zukunft und Größe der Mark und seines Landes gerungen hatte, den Segnern zu zeigen, daß er noch Geld zur Verfügung habe; auf dem Boden Potsdams, welches das Tusculum für den großen König und für seine Nachfolger wurde, auf dem Boden geheiligter Erinnerungen an meine Vorgänger, zumal an meinen seligen Vater und meine selige Mutter, deren schöpferischem Sinn so manches Schöne zu verdanken ist, was wir jetzt hier im Park und in der Umgebung von Potsdam bewundern können. Ich freue mich, die Märker wieder um mich versammelt zu sehen, denn ich habe das Gefühl, daß alles, was das Land geworden und was das Reich geworden, schließlich beruht auf einer festen Säule, und diese Säule ist die Mark. So wünsche ich denn von ganzem Herzen, daß es meinem Hause auch fernherin beschieden sei, treue, zuverlässige, gehorsame und pflichttreue Unterthanen zu haben, wie die Märker es von jeher den Hohenzollern gewesen sind. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl der Mark. Die Provinz Brandenburg Hurra! Hurra! Hurra!“

Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski erteilte am Montag Mittag 12 Uhr der Abordnung der Posenener Stadtbehörden die erbetene Audienz, in der die bekannten Wünsche der Stadt Posen wegen einer Vinderung der augenblicklich dort herrschenden Fleischsteuer vortrug. Die Audienz dauerte etwa 1 1/2 Stunden. Ueber das Ergebnis der Besprechung verlautet authentisch, daß nach eingehender Rücksprache durch Vermittelung der Zentrale der Viehverwertung die tägliche Abordnung großer Viehtransporte nach Posen zu billigeren Preisen veranlaßt worden ist. Die Öffnung der Grenze erklärte der Minister aus veterinärpolizeilichen Gründen nicht konzederen zu können.

Verschiedene Offizierskasinos haben sich bekanntlich geweigert, ihre Bestände an Schaumwein für die Nachsteuer bereitzustellen. Sie haben vielmehr diese Bestände den einzelnen Offizieren als Mitgliedern des Kasino bis zu je 30 Flaschen auf ihr Konto geschrieben und für diese Mengen die Befreiung von der Nachsteuer beanprucht. Der Finanzminister hat darauf entschieden, daß die Kasinoverwaltungen nach dem 1. Juli nicht mehr befreit werden, über den fraglichen Wein eigenmächtig zu verfügen, daß daher nur derjenige in den Kasino vorgesehene Schaumwein nachsteuerpflichtig ist, der am 1. Juli ds. Js. nicht nachweislich Eigentum der betreffenden Offiziere gewesen ist und sich in deren stillschweigendem oder besonderem Auftrage im Gewahrsam der Kasinoverwaltung befunden hat. Nachsteuerfrei soll dagegen solcher Schaumwein bleiben, der den Offizieren vor dem 1. Juli gut geschrieben war, vorausgesetzt, daß

sie an einem Wendepunkte ihres Lebens angekommen war. Noch einmal rief ihr das Schicksal ein unerbittliches: „Wähle!“ zu und das sehnedne Herz gewann den Sieg über alle ehrsüchtigen Hoffnungen.

„Horst,“ sagte sie unter Lachen und Weinen, „das ist abscheulich von Dir. Du tyrannisiert mich, aber — es wäre ja mein Tod, wenn ich von Dir lassen sollte.“

„Juliane!“ — Welch' leidenschaftlicher Jubel lag in dem halbunterdrückten, leisen Ausruf. „So hast Du entschieden und bist mein? — Ich darf Dich Morgen von den Eltern begehren?“

„Ja. — Aber entschließ anpruchsvoll werde ich sein, denn so ganz leicht fiel mir das Entsagen doch nicht. Du mußt mich recht warm halten und mir recht viel Liebe geben, daß ich mein ganzes Glück bei Dir finde und mich niemals hinwegsehne.“

„Das darf ich versprechen. An Zärtlichkeit sollst Du wahrlich nicht darben. Ich will Dir ein weiches trauliches Nestchen bereiten und meine Hände über Dich halten, damit Du vor jeder rauhen Berührung bewahrt bleibst.“

Der Mutter Gesang verstummte und Beifall brauste durch das Musikzimmer.

„Man wird Dich vermissen, lasse uns zurückkehren,“ bat das Mädchen hastig.

„Um welche Zeit tann ich Morgen Deine Eltern aufsuchen?“

„Um fünf Uhr. Ich will Mama vorbereiten. Ach, das wird sicher eine schwere Stunde.“

der einzelne Offizier nicht anderweitig Schaumwein außerhalb des Kasino im Besitz gehabt hat.

Der von uns gemeldete Zwischenfall, der das Stationschiff der deutschen Botschaft in Konstantinopel „Loreley“ im russischen Hafen Nikolajew betroffen hatte, ist bereits in befreundeter Weise beigelegt worden. Das Wolffsche Bureau meldet: Ueber die Inhaftnahme zweier Unteroffiziere S. M. Spezialschiffes „Loreley“ auf Veranlassung des stellvertretenden russischen Stadtkommandanten in Nikolajew erfahren wir, daß sie erfolgt ist, weil die beiden Unteroffiziere das für russische Mannschaften bestehende Verbot des Aufenthaltes in einem Gartenlokale des Boulevards nicht gekannt haben und dafelbst angetroffen worden sind. Dieses Verbot war dem Kommando S. M. S. „Loreley“ durch die russischen Militärbehörden nicht bekannt gegeben. Die Entlassung der beiden Unteroffiziere aus der Haft hat am Morgen des folgenden Tages sofort stattgefunden. Der Gouverneur von Nikolajew hat sein lebhaftes Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck gebracht.

Ausland.

Niederlande.

Die Korrespondenz „Niederland“ ist zur Verbreitung folgender Erklärung ermächtigt: Die Generale Botha, Dewet und Delarey wünschen festzustellen, daß ihnen in englischen Blättern wiederholt angeblich von Korrespondenten im Haag, Brüssel und anderswo herkommende Berichte aufgefallen sind, die den Zweck haben, das gegenseitige gute Einvernehmen und die Einigkeit zwischen den Generalen und dem Präsidenten Krüger, der Sondergesandtschaft oder Dr. Leyds durch völlig unbegründete Mittheilungen über Meinungsverschiedenheiten, die in ihren verschiedenen Konferenzen zu Tage getreten seien, zu stören und als gestört hinzustellen. Die Generale wünschen demgegenüber auf das Nachdrücklichste zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, das zwischen ihnen und den genannten Persönlichkeiten die vollkommenste Harmonie herrscht und stets geherrscht hat. Jede gegentheilige Behauptung oder Unterstellung ist von Grund aus wahrheitswidrig und hat nur böswillige oder schlecht unterrichtete und leichtgläubige Leute zu Urheberin.

Großbritannien.

Die Engländer veranstalten in Transvaal trotz des Friedensschlusses eine größere militärische Expedition. Wie der „Leader“ aus Johannesburg meldet, begiebt sich eine starke Streitmacht, bestehend aus Infanterie, Kavallerie, berittener Infanterie und Artillerie von Krügersdorp nach Rustenburg und von dort nach der westlichen Grenze. Die Expedition soll Anruhen unter den Eingeborenen verhindern. In amtlichen Kreisen wird zugegeben, daß Truppen in jener Richtung abgegangen seien; dies sei aber nur geschehen, um nach Indien beorderte Truppen zu ersetzen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 29. August. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde zum ersten Punkt der Tagesordnung über den Antrag des Herrn S. David die Pflasterung seiner in der Manhagener Allee neu anzulegenden Straße von 6 m Breite auf 5 m zu beschränken,

Noch ein tiefes Ineinandertauchen der Blicke, ein kurzes Geflüster, dann huschte sie in den Salon hinein, um sofort von allen Seiten umringt zu werden.

Es war wirklich eine schwere Stunde, welche Julianen durchleben mußte.

Die Mutter bekämpfte mit leidenschaftlicher Festigkeit den Entschluß der Tochter, die sich doch nun und nimmermehr in kleinstädtischen Verhältnissen und im engen Rahmen des Familienlebens wohl fühlen könne.

Das äußerte sie auch später Raden gegenüber und verweigerte trotz C. . . 's ernstem Zureden und trotz des Mädchens Erklärung: „Das Glück nur an Horst's Seite finden zu können,“ entschieden ihre Einwilligung.

Tage voll namenloser Aufregung gingen darüber hin. Dann schien es, als würde Julianen plötzlich erkranken. Sie besaß wirklich keine Widerstandskraft gegen das Leid. Ihr Gesichtchen sah blaß und vergrämt aus, die kleinen Hände brannten wie im Fieber. Sie wollte weder etwas genießen, noch ausgehen, sondern lag müde im Schaukelstuhl, dessen Rissen oft ganz feucht von ihren Thränen wurde.

An dem Vater hatte sie einen Verbündeten, wenn gleich auch dieser unabweisliche Bedenken hegte und ihre Hand lieber in die eines durchaus unabhängigen und nicht von den Rücksichten auf seinen Verus beeinflussten Mannes gelegt hätte. Aber Julianen hing mit allen Fasern ihres Seins an Raden. Sie härmte sich. Sollte

verhandelt. Nach eingehender Debatte wurde mit allen Stimmen der Antrag genehmigt. — Ferner wurde beschlossen, die Sietanlage in der Waldstraße in der von der Strakenbaukommission vorgeschlagenen Weise herzustellen zu lassen und die Arbeiten in Submision möglichst bald zu vergeben. — Die Vertretung nahm alsdann von der vorgelegten Abzählrechnung der Gemeinde-Spar- und Leihkasse mit Befriedigung Notiz. Zu Neuwahlen wurden die Herren Lehrer Peters und Gärtnerbesitzer Hoepfer, sowie zu deren Stellvertretern die Herren Uhrmacher Ramm und Hotelbesitzer Schandendorff gewählt.

* Der Gartenbau-Verein von Hamburg, Altona und Umgegend machte am gestrigen Tage eine Ausfahrt über Farmsen, Sahlheide nach hier. Unterwegs wurden die Baum- und die hiesige Gärtnerei von Nonne & Hoepfer besucht. Im „Hotel Posthaus“ wurde kurze Rast gemacht und das Abendessen eingenommen.

* Die Jagd auf der Großenjeer Feldmark ist auf die Dauer von 6 Jahren für die Summe von 1220 Mk. an Herrn v. Robbe in Wandsbek verpachtet worden. Die Feldmark umfaßt ca. 1000 Hektar.

* Vom Bezirks-Verbands-Vorstand der Schlächterinnungen von Altona, Hamburg, Wandsbek und Harburg wird demnächst eine Deputation an den Reichskanzler entsandt werden, um Vorstellungen zu erheben wegen Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen für lebendes ausländisches Vieh oder doch mindestens die Einfuhr von Erleichterungen zu erwirken. In dieser Woche ist dem Vorstand die Unterstützung des hamburgischen Senats zugesagt in einer Besprechung, die eine Deputation kürzlich mit dem Senator Traun hatte. Die Fleischnoth wird nämlich immer schlimmer. Ein weiteres Steigen der Fleisch- und Wurstpreise wird aus verschiedenen Städten Deutschlands gemeldet. Eine Verammlung der Frankfurter Schweinemetzger beschloß, den Preis für frisches Schweinefleisch von 90 auf 95 Pfg. und für gesalzenes Schweinefleisch und Schweinefotelets ebenfalls von 90 auf 95 Pfg. pro Pfund zu erhöhen. Der Preis der Blut- und Leberwurst wurde von 60 auf 68 Pfg. erhöht. Ferner haben die Fabrikanten von Frankfurter Würstchen infolge der Schweinevertheuerung eine Preiserhöhung um 20 p. Ct. beschlossen. Die Thüringer und Braunschweiger Wurst-Fabrikanten haben sich gleichfalls gezwungen gesehen, den Preis für ihre Fabrikate zu erhöhen. Bekanntlich wurde auch von der Hamburger Schlächter-Innung eine Erhöhung der Fleischpreise beschlossen. — Vor Beginn der Grenzperre betrug der Preis pro Zentner Schlachtgewicht auf dem Hamburger Markt 45 Mark, während er heute auf 64—66 Mk. gestiegen ist. Diese Zahlen dürften am besten die preiserhöhende Wirkung der Grenzperre beweisen. — Um einigermaßen mit der Steigerung der Viehpreise Schritt halten zu können, erhöhen die Schlächtermeister zunächst die Preise für die besseren Fleischstücke; später trat aber auch eine Steigerung der anderen Stücke ein. Der Preis für Schweinefleisch beträgt heute 70 Pfg. Die Sperre hat auch bewiesen, daß Deutschland nicht im Stande ist, seinen Bedarf an Schweinefleisch selbst zu decken. Auf dem Münchener Markt, welcher sonst mit etwa 1400 Schweinen besetzt war, waren vor Kurzem nur 400 Schweine zum Verkauf gestellt.

* Altrahstedt, 29. August. Nach einer Bekanntmachung in der heutigen Nummer man das einzige Kind quälen und unglücklich machen? Langsam streckte Justine die Waffen und gab nach, doch nur gezwungen und mit innerem Widerstreit. Die Baroness wurde Horst's Braut und als er abreiste, glänzte ein mattgoldener Reif an ihrem Finger. Nach ziemlich langer ermüdender Fahrt traf der junge Offizier in G. ein. Sein Urlaub hätte ihm gestattet, noch einige Tage länger wegzubleiben, aber die Ungebuld, der Wunsch, was doch zur Sprache kommen mußte, lieber so schnell als möglich zu besprechen und zu ordnen, beschleunigte seine Rückkehr. Der pensionierte General von Raden und dessen Gemahlin bewohnten die erste Etage eines hübschen, von freundlichen Gartenanlagen umgebenen Hauses. Sie waren wohlhabend, aber nicht reich, und die Nothwendigkeit nach außen hin zu repräsentieren, legte ihnen mancher Opfer auf. Die beiden alten Leute saßen eben am Theetisch und waren freudig überrascht, den Sohn so unvermuthet vor sich stehen zu sehen. „Willkommen!“ rief der Graf, eine immer noch schöne, stattliche Erscheinung, mit grauem, kurzgeschnittenem Haar und dichten, schwarzen Brauen. „Wir erwarteten Dich heute noch nicht, desto angenehmer ist die Ueberraschung.“

(Fortsetzung folgt.)

werden t
in der
den 1.
Schulha
ob die S
Haußhül
der 3. L
Gartenh
1 250 V
Maurer
belegene
-e.
d. M.,
„Altrah
Kellung
khaft, D
führer
Hans in
7. W
Mit Rüc
Ausstatt
Mitwirk
Abend
dem ver
und Ro
Wintere
zu sorge
ein gefü
Vorstell
Mitte
polizei b
Frau zu
Mann r
verlassen
Rind jü
der Mar
zurückge
den Kir
mal ihr
fil, der
Die Pol
Srie
Bau de
80. Geb
deutschen
große H
kaltete,
seit Woc
weit me
wallung
zeichnet
in Rüd
bringun
begitert
allein z
nissen j
unter d
len, inf
ungster
gehalter
Bauarb
Ihre
mittag
Güterzu
das Zu
5 bis 6
zwischen
Wann
zweiech
immer r
bild spr
unter e
es gela
haber d
ordnete
Arbeiter
der Zud
Urlaub
Zahl i
geniesse
Auten s
Arbeits
dienen
25. Jaf
leben.
Ne
abend
tonner
der Ein
ein ju
Neumü
lassen.
liche er
herzliche
nicht i
So wi
erfaßt
des 2
klumpe
bewor
Mi
mußte
in lech
wollte.
stättin
bereitu
ließ sid
Neich
der jur
ihon s
-
Hubs
selige

werden die stimmberechtigten Schulinteressenten in der hiesigen Schulgemeinde am Montag den 1. September, Abends 7 Uhr nach dem Schulhause geladen, um darüber zu beschließen, ob die Schulgemeinde zu Gunsten des Lehrers Haußchildt auf ihr Wahlrecht für die Besetzung der 3. Lehrerstelle verzichten will.

— Herr Dabelstein-Hamburg kaufte das Gartenhaus der Frau Stephan-Tonnendorf für 11 250 Mark; Frau Stephan kaufte von dem Maurermeister Brandfeld-Tonnendorf ein dafelbst belegenes Doppelhaus für 14 500 Mark.

— e. (Eingeländt.) Am Sonntag, den 31. d. M., findet im Lokale des Herrn Hup, „Ultraschieder Part“, eine große Extra-Vorstellung unserer beliebten Schauspieler-Gesellschaft, Direktion Frau Saul, statt. Zur Aufzählung gelangt: „Der Rattenfänger von Hameln“, phantastisches Volksstück mit Gesang in 7 Bildern. Benefiz für Herrn Mahler. Mit Rücksicht auf die zu erwartende glänzende Ausstattung, wie nicht weniger der vielen Mitwirkenden (ca. 50), dürfte ein gerühmter Abend in Aussicht stehen. Möge es daher dem verdienten Benefizianten, der keine Mühe und Kosten scheut, durch eine Reihe von Wintervorstellungen für unsere Unterhaltung zu sorgen, vergönnt sein, an dem dem Abend ein gefülltes Haus vorzufinden! — Nach der Vorstellung findet ein Tanzkränzchen statt.

Altona, 28. August. Bei der Kriminal-polizei brachte eine in Dellers Allee wohnende Frau zur Anzeige, daß am Dienstag früh ihr Mann mit dem vierjährigen Sohn das Haus verlassen habe unter der Drohung, „Dein Kind siehst Du niemals wieder!“ Weil nun der Mann gestern Abend nicht nach Hause zurückgekehrt ist, befürchtet die Mutter, daß dem Kind ein Leid zugefügt sein könnte, zumal ihr Mann ein äußerst brutaler Mensch ist, der sie wiederholt schwer mißhandelt hat. Die Polizei fahndet jetzt auf den Vater.

Friedrichsruh, 24. August. An dem Bau der Bismardsäule, welche bekanntlich am 80. Geburtstag des Altreichstanzlers von der deutschen Studentenschaft, welche damals eine große Feier zu Ehren des Fürsten veranstaltete, gestiftet wurde, sind die Bauarbeiten seit Wochen völlig eingestillt; wie man erfährt, weil manche Studenten in der ersten Aufwallung patriotischer Gefühle Beiträge gezeichnet haben, aber jetzt mit ihren Zahlungen in Rückstand geblieben sind, so daß die Aufbringung des bedeutenden Baukapitals den begüterten Studenten oder deren Vätern allein zufallen würde. Aus diesen Verhältnissen sollen Mißbilligungen und Zerwürfnisse unter den beteiligten Studenten entstanden sein, infolgedessen die baukontraktlichen Zahlungsstermine an den Bauübernehmer nicht eingehalten werden konnten, worauf dieser die Bauarbeiten einstweilen ruhen ließ.

Neheoe, 24. August. Als gestern Nachmittag ein vom hiesigen Bahnhof kommender Güterzug sich der Störbrücke näherte, bemerkte das Zugpersonal zwei Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren, welche vor dem Zuge her zwischen den Schienen liefen. Es wurden Warnungssignale gegeben, aber anstatt auszuweichen, liefen die Kinder in ihrer Angst immer vor dem Zuge her. Im letzten Augenblick sprang Jemand vom Maschinenpersonal unter eigener Lebensgefahr vom Zuge, und es gelang ihm, beide Kinder zu retten.

Der Kommerzienrat v. de Voss, Inhaber der Firma Charles de Voss & Comp., ordnete an, daß in diesem Sommer jeder Arbeiter, welcher fünf Jahre und länger in der Zuckerraffinerie beschäftigt war, eine Woche Urlaub mit vollem Wochenlohn erhalte. Die Zahl der Arbeiter, welche diese Wohlthat genießen, ist rund 140. Als ein Zeichen guten Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist auch anzusehen, daß von diesen 140 Arbeitern bereits 40 länger als 25 Jahre ununterbrochen in Brot der Firma stehen.

Neumünster, 25. August. Am Sonnabend Abend stellte sich dem von Norden kommenden Alze-Schnellzug unmittelbar in der Einfahrt in die hiesigen Bahnhofsanlagen ein junges Mädchen aus Groß-Koober bei Neumünster entgegen, um sich überfahren zu lassen. Der Lokomotivführer sah die Unglückliche erst im letzten Moment wegen der schon herrschenden Dunkelheit und konnte den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen. So wurde das Mädchen von der Maschine erfasst und zermalmt, so daß nach Anhalten des Zuges nur noch unformliche Fleischklumpen zwischen den Rädern der Maschine hervorgeholt werden konnten.

Kiel, 24. Aug. Eine große Enttäuschung mußte eine hiesige Familie erfahren, bei der in letzter Zeit ein junger Mann verkehrt hatte, der sich mit der Tochter des Hauses verloben wollte. Die Feier sollte in diesen Tagen stattfinden und es waren bereits alle Vorbereitungen getroffen. In der letzten Zeit ließ sich der Herr Bräutigam nun gar nicht mehr sehen, und als die Eltern der Braut nachforschungen anstellten, erfuhren sie, daß der junge Mann bereits verheiratet und auch schon Vater ist.

Kleine Mitteilungen.

Die Herbstrennen des Obesloer Rennclubs werden auf den 21. und 24. September festgesetzt.

— Schleswig-Holstein zählt nach der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1900 1 349 287 Evangelische, 30 525 Katholiken, 3928 sonstige Christen, 3486 Juden, 733 Andersgläubige, zusammen 1 387 959 Seelen.

— Der Sträfling Voss, genannt Madmann, der Rendsburger Strafanstalt, war mit andern Sträflingen in den Moorkulturarbeiten bei Hanerau beschäftigt. Da er Kalfaktor war und in der Baracke zurückblieb, so benutzte er einen Augenblick und nahm aus dem Schrank des Inspektors einen Anzug, einem Aufseher einen Regenrod und 1 Paar Stiefeln, einem andern 10 Mark. So ausgerüstet, ergriff er die Flucht, wurde aber in Neumünster wieder verhaftet und dieser Tage vor der Kieler Strafkammer zu weiteren zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Von Dienstag ab an sind sarmatische Volksschulen in Elmshorn bis auf Weiteres geschlossen worden, da täglich neue Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie unter den Schulkindern bei der Beobachtung zur Anzeige gelangen und neuerdings auch mehrere Erkrankungsfälle an Majern hinzugekommen sind.

— In den letzten Tagen lief als Seltenheit die Notiz durch die Provinzpresse, daß das Amtsgerichts-Gefängnis in Soaberg zur Zeit keinen Insassen beherberge. Als Seitenstück hierzu kann die „Preiser Zg.“ mitteilen, daß auch die „gaslichten Räume“ des dortigen Amtsgerichts-Gefängnisses zur Zeit öde und leer stehen. Am Freitag wurde der letzte „Penitentiar“ aus demselben entlassen.

— Wahre Nächstenliebe bekundeten dieser Tage die Landleute in Groß-Rönnaa. Der Gärtner Höppner dajelbst war bei seinen Erntearbeiten verunglückt und mußte in Folge der schweren Verletzungen das Bett hüten. Da nun auch der Anecht des Höppner zum Militär eingezogen ist, so war es um die Einbringung der Ernte des Verletzten schlecht bestellt. Kurz entschlossen, brachen die Bauern Gr. Rönnaas den im Felde stehenden Roggen des Herrn Höppner unter Dach.

— Der Bureaugehülfe Auerhoff, der durch das unvorsichtige Umgehen mit einem Taschenschloß von dem Secretariats-Assistenten Nohweder durch einen Schuß in die Brust verletzt wurde, ist im Biederstift verstorben. Die kleine Kugel war in der Lunge eingedrungen und dadurch eine Lungenentzündung hervorgerufen.

— Ein Unglücksfall ereignete sich beim Kornesfahren in der Nähe des Dorfes Kallott. Ein Fuder, auf dem sich zwei Knaben befanden, schlug beim Passiren eines auf der Koppel befindlichen Teiches unmittelbar an diesem auf die Seite und ins Wasser. Ein 14jähriger Knabe gerieth unter dasselbe und mußte ertrinken.

Hamburg.

— Ein an den Kahlhöfen wohnender Schlägler hörte in der Sonnabend Nacht in seinem Baden und Keller ein verdächtiges Geräusch. Er ging mit einem in der Nähe postirten Wächter der Wache und Schließgesellschaft in den Laden, wo sie eine Einbrecherbande von sechs Personen trafen. Mit Hilfe von herbeigeleiteten Schutzleuten wurde die ganze Bande, unter der sich mehrere „schwere Jungen“ befanden, festgenommen.

— Ein Irrthum, der leicht verhängnisvolle Folgen haben können, ist einer Apotheke unterlaufen. Ein Schaffner der Straßenbahn, der von heftigem Schmerz im linken Ohr befallen worden war, begab sich zu einem Arzt, der dem Patienten Karbolöl zum Einträufeln in das Ohr vorschrieb. Der Schaffner ließ sich das Rezept in der Apotheke bereiten. Als er nun die Flüssigkeit nach Vorkräft in das Ohr einträufeln wollte, stieß er etwas davon über und rieselte die Wange hinunter. Der Schaffner verspürte sofort einen stechenden Schmerz; er brachte die Substanz sofort seinem Arzt zur Untersuchung. Dieser ergab, daß der Apotheker sich in der Verabfolgung des Medikamentes geirrt hatte, statt Karbolöl hatte er ihm Karbolsäure verabfolgt. Der Schaffner hat gegen den Apotheker Anzeige erstattet.

Ein angeblicher Herzensroman des Kronprinzen.

Ueber kein gekröntes Haupt ist im letzten Jahrzehnt in der französischen, englischen und amerikanischen Presse soviel zusammengelastet worden, wie über Kaiser Wilhelm II. Raum aber ist der Kronprinz in das Jünglingsalter eingetreten, als diese Presse sich auch schon seiner bemächtigt hat und allerlei schönfärbte Geschichten und Geschichtchen von ihm erzählt. Die neueste „Enthüllung“ dieser Art ist die dieser Tage der Pariser Matin seinen gutgläubigen Lesern auf, und hatte die Bemuthung, daß der „Zwei Adler“ bestellte Artikel alsbald seinen Weg in die internationale Presse nahm. Auch in die deutsche.

Der Artikel des Matin brachte die überraschende Enthüllung, Kronprinz Friedrich Wilhelm habe erklärt, auf die Thronfolge zu verzichten, und dem kaiserlichen Vater angekündigt, er wolle dem Beispiele Johann Drihs folgen; der Matin behauptete sogar, die Gründe genau zu kennen, welche den Erben des deutschen Kaiserthrones veranlaßt haben sollen, so zu sprechen. Der Kronprinz habe während der vorjährigen Herbstferien die Er-

laubnis bekommen, England zu besuchen, und König Eduard habe ihn eine Anzahl Landhäuser besuchen lassen, wo er das englische „Country Life“ mit allen seinen Reizen kennen lerne. Bei einer Partie Lawn Tennis soll nun der deutsche Thronerbe die Bekanntschaft einer überaus schönen Amerikanerin, Miß Gladys Deacon, gemacht und sich in die junge Dame sterblich verliebt haben. Ueber die Amerikanerin erzählt der Matin folgendes: Sie ist eine Schützbesohlene der Herzogin von Marlborough, und ihr Vater, Mr. Parker Deacon, hat vor neun Jahren in Cannes aus Eifersucht den Hofstaatssekretär Abeille erschossen, wofür er ein Jahr Gefängnis vom Gericht zugeprochen bekam. Bei seiner Entlassung war die Scheidung von seiner Frau mittlerweile ausgesprochen worden, und er trankte sich über alles Vorgefallene derart, daß er dort bald dem Wahnsinn verfiel; er soll heute noch in geistiger Anmachtung in einer Anstalt leben. Die Tochter wollte nach diesen peinlichen Vorgängen nicht bei ihrer Mutter bleiben; sie hat ein großes unabhängiges Vermögen, und die Herzogin von Marlborough, bekanntlich eine geborene Vanderbilt, bot ihr ein Heim in ihrem Hause an. Der Matin führte dann diesen Roman folgenbermaßen weiter aus: Die rüchhallose Art, mit welcher der deutsche Kronprinz zeigte, daß er an Miß Gladys sein Herz verloren habe, sei natürlich viel besprochen worden, und man habe sich nicht wenig über die Sprödigkeit gewundert, mit welcher die Amerikanerin dem Prinzen begegnete. Als aber der Besuch desselben zu Ende ging, kam es zur Erklärung, und Miß Gladys Deacon sagte, sie liebe dem Prinzen mindestens ebenso schwärmerisch, wie er sie, aber sie erklärte zugleich, es wäre seiner und ihrer unwürdig, auch nur einen Augenblick an etwas anderes, als an eine Heirath zu denken, und zwar würde sie nicht einmal ihre Einwilligung zu einer morgantischen oder geheimen Ehe geben. Das war Miß Deacons Ultimatum, worauf der Kronprinz allerdings nicht sofort erwidert habe. Drei Tage später ludte er sie allein im Parke auf, und der Matin ist so genau unterrichtet, daß er weiß, der Kronprinz habe bei dieser Zusammenkunft zu Miß Deacon gesagt: „Hier überreiche ich Ihnen das Pfand meiner Treue. Es sei unser Verlobungsring. Es ist ein geheiligter Gegenstand, ein Festsch, den meine Urgroßmutter, Königin Victoria, vom Finger nahm, als sie mir ihn gab, wobei sie mich gleichzeitig beschwor, mich von ihm nur zu Gunsten meiner künftigen Gattin zu trennen. Ich habe ihn das geschworen. Ihnen gebe ich den Ring.“ Gleich darauf glänzte der einfache Goldring am Finger der jungen Dame. Der Matin schloß die Geschichte mit der Versicherung, Kaiser Wilhelm habe, als ihm der Kronprinz seine Absicht mittheilte, gelacht und dem Prinzen gerathen, sich den Umständen zu fügen; er selbst habe in seiner Jugend ein ähnliches Schicksal gehabt.

Daß Kaiser Wilhelm zu dieser Geschichte gelacht habe, klingt am glaubwürdigsten. Ernster hat die Mutter der jungen Dame, Mrs. Baldwin-Deacon, die Sache genommen. Sie hat an die Leitung des Matin folgenden Brief gerichtet:

Mein Herr! Erlauben Sie mir, Ihre intimsten Gefühle anzurufen. Ich habe mit tiefer Betrübnis die im Matin veröffentlichten Artikel gelesen. Meine Tochter hat keine andere Beschüzerin als mich, und ich bin berufen, Sie über die Unrichtigkeit der Ihnen erstatteten Berichte aufzuklären.

Besser als irgend Jemand kenne ich den wahren Charakter, der sehr kurzer Beziehungen, welche ein Zusammenreffen von achtundvierzig Stunden in Bletheim beim Herzog und der Herzogin von Marlborough zwischen dem deutschen Kronprinzen und meiner Tochter herbeigeführt hat, die beide Kinder sind.

Es hat eines großen Aufwands von Phantasie bedurft, um sie zu einer Staatsaffäre zu machen. Sie können mir dies aufs Wort glauben.

Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie nicht mehr gestalten wollen, daß der Name meiner Tochter im Matin erwähnt werde.

J. Baldwin-Deacon.

Der Matin erklärt auf dieses Schreiben hin, weitere Veröffentlichungen einstellen zu wollen, das Vernünftige, was er thun kann. Und damit dürfte die liebe Seele wohl für eine Weile Ruhe haben.

Manigfaltiges.

Eifersucht spielte am Dienstag Abend, wie schon so oft, einem seiner Opfer einen bösen Streich. Die Gattin eines Beamten in Magdeburg war schon seit längerer Zeit durch gute Freundinnen darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihr Gemahl sie hintergehe. Trotz aller Wachsamkeit der sich betrogen glaubenden Frau, war es ihr aber bisher noch nicht gelungen, ihren Herrn und Meister zu ertappen. Endlich, am Dienstag Abend, war ihr das Glück hold. Auf einem Ausgang begriffen, sah sie plötzlich die Gestalt ihres Gatten in Gesellschaft einer Dame in der Nüchtlung auf den Luisengarten. Sofort folgte sie in sicherer Entfernung dem Angetretenen, um ihn in flagranti zu überraschen. In dem Garten angelangt, gelang es ihr denn auch bald, das Pärchen auf einer Bank sitzend, zu

bemerken. Leise schlich sie näher, stand vor dem Ahnungslosen und ließ einen wuchtigen Schirmhieb auf den Hut der Schönen niederfallen. Entsetzt sprang das Paar in die Höhe, aber noch größeres Entsetzen packte die Dame, als sie einen ihrem Gatten allerdings überraschend ähnlichen, ihr aber vollständig fremden Herrn vor sich sah. Auf die entzückte Frage des Herrn nach der Ursache des Ueberfalles, konnte sie nur tiefbesämt um Entschuldigung bitten; sie entfernte sich nach Nennung ihres Namens und ihrer Adresse sehr zernüchert. Für den demolirten Hut wird der unschuldige Ehemann wohl bleichen müssen.

Geheimnißvolles Drama auf dem Meere. Zwei junge Leute aus Marseille fanden bei einer Bootfahrt auf dem Meere einen Fischerkutter, der führerlos hin- und her schwante. Auf dem Boden des Fahrzeuges, das vorzüglich erhalten und mit allen notwendigen Geräthen ausgestattet war, lagen Kleidungsstücke und ein blutiges Messer. Als die beiden den Kutter nach einer nahe gelegenen kleinen Bucht bugsiert hatten, wurde ihnen mitgetheilt, daß kurz zuvor der Leichnam eines Mannes in Fischerkleidung, der Stüchwunden in der Brust aufwies, angeschwemmt worden war. Man nimmt an, daß auf dem Kutter zwei Männer in Streit gerathen sind, im Verlaufe dessen der eine seinen Kameraden verwundete und ins Meer warf. Was aus dem vermuthlichen Mörder geworden ist, weiß man noch nicht. Es ist auch unbekannt, wem der Kutter, der den Namen „Saint Joseph“ führt, gehört.

Ueber einen Ameisenregen wird aus Teplitz berichtet: Ein Schwarm von Milliarden dieser Insekten ließ sich in den Nachmittagsstunden des Montags wie eine Wolke auf die Stadt nieder. Im Nu waren die Straßen von der Insekten bedeckt, und vielfach drangen diese den Leuten in Mund, Nase und Ohren. Wo sie die menschliche Haut berührten, ließen sie schmerzhaft Flecken zurück. Es wurde festgestellt, daß es gestügelte Ameisen sind, die sich niedergelassen hatten.

Ueber ein besonderes Pech wird aus Wiesbaden berichtet: Ein junger Wittmann in Sindlingen wollte zum zweiten Mal in den Stand der Ehe treten. Alle Vorbereitungen waren getroffen, da erschien ein Abgesandter des Pfarramts bei dem Bräutigam mit der Meldung, daß die Hochzeit vorerst nicht stattfinden könne, weil durch ein Versehen nicht die Braut, sondern die — Schwiegermutter mit ihm von der Kanzel herab „ausgerufen“ worden.

Ueber den Brückeneinsturz in München, worüber wir in der vor. Nummer schon kurz berichteten, werden folgende Einzelheiten jetzt bekannt. Der Schauplatz der Katastrophe war der 38,50 Meter lange rechte, über die sogenannte Kleine Isar nach der Au hinüberführende Bogen der Brücke. Er senkte sich plötzlich in der Mitte, und im selben Moment stürzte der ganze Bogen mit den auf ihm stehenden Arbeitern nach innen, das ihn tragende Gerüst zerdrückend oder zur Seite drückend. Die Bogenbede liegt der Länge nach, von den rechts und links an den Endpunkten herabhängenden Stützen abgesehen, auf dem Grund. Der Bauführer stand auf dem Bogen, sah, wie er sich öffnete und konnte gerade noch auf den linken intakt gebliebenen Bogen springen; hinter ihm erfolgte der Einsturz. 20 Arbeiter hatten sich 5 Minuten vor der Katastrophe auf den linken Bogen begeben. Zwei Wagen wollten eben den rechten Bogen hinauffahren; die Pferde konnten noch zurückgerissen werden. Man vermuthet, daß ein Widerlager in der Mitte des den Bogen tragenden Holzgerüsts nachgegeben und sich das Gerüst in der Mitte gestreckt hat, worauf der Einsturz erfolgte. Der Bogen wäre an dem Tage gerade fertig geworden; es sollten nur noch zwei Fuhrer Beton aufgetragen werden, dann sollte die Hebefeiher stattfinden. Die eingestürzte Brücke besteht aus Steinquadern und Beton — Zwölf Arbeiter sind leicht verletzt, während 6 Arbeiter schwere Verletzungen erlitten. Von den letzteren verstarb einer bereits auf dem Transport.

Schüsse auf einen Militärluftballon. Aus Zürich wird telegraphirt: Auf den in Bern aufgestellten Militärballon, in welchem sich der Chef der schweizerischen Militärluftschifferabtheilung, Oberst Schaeck, befand, wurden unweit Freiburg mehrere Schüsse abgegeben. Nur durch rasches Auswerfen von Ballast konnten sich die Luftschiffer aus der Schußlinie retten. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.
 Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahnsb.

Feinste
französische Parfüms,
 Extrits und Espatris.
Morsellen,
 Rosen, Orangen, Citronen.
Apotheke in Ahrensburg.

Gottesdienstliche Anzeigen.
Altrahlstedt:
 Am 14. Sonntag nach Trinitatis,
 31. Aug., Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
 Propst Chalybaeus.
 Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Pastor Fiencke.
Stapelberg:
 Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst
 Pastor Fiencke.
Ahrensburg.
 Jeden Sonn- und Festtag, wenn
 nicht anders bestimmt wird:
 Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
 Pastor Hansen.

Verkehrsnachrichten.
 Hamburg, 28. August.
Weizen: Neuer Elber, Holsteiner
 u. Medlenburger 127-134 Pfd. 168
 bis 172 Mt., La Plata 138-140,
 Walla Walla 137 Mt., Sibirischer
 140 Mt. per 1000 Ko.
Roggen: Holsteiner 122 bis
 126 Pfd. 145-160 Mt., Medlenbg.
 124-128 Pfd. 135-160 Mt., feine
 Sorten über Notiz, unverzollt Nord-
 und Südrussischer 116-120 Mt.
Gerste: Westpr. u. Oderbruch
 150-170 Mt., Saale 170 bis 190,
 unverzollt Süd-Russische 104-110 Mt.
 Donau, Bulgarische und Rumänische
 116-117 Mt., feine Sorten über
 Notiz, Holst. und Medlenbg. 140 bis
 155 Mt.
Hafer: Holst. 178-180 Mt.,
 Medlenbg. 188-190 Mt., feine Sor-
 ten über Notiz, Schlef. 173-178 Mt.
Buchweizen: Amerik. Prime
 State 148-150 Mt. Russischer 142
 bis 146 Mt., neuer Holsteiner im
 Zoll 162-168 Mt.
Mais: Amerikanischer 120-124
 Cinquantin schwimmend 110-115 Mt.
 La Plata schwimmend 96-108 Mt.
 Türken 102-108, Donau u. Odesja
 105-106 Mt.
Hanfsaat: Russ. und Galiz.
 225-245 Mt.
Linse: Eßwaare unverzollt,
 20-30 Mt. per 100 Ko.
Lupinen: gelbe 150-160 Mt.
Erbsen: Grüne Koch- 230 bis
 270 Mt., gelbe Koch- 210-270 Mt.
 Ostee 180-190 Mt., Canada 158
 bis 164 Mt.

Amtliche Anzeigen.
Bekanntmachung.
 Sämtliche Stimmberechtigte Schul-
 interessenten der Altrahlstedter Schul-
 gemeinde werden hiermit eingeladen,
 am Montag, den 1. September d. J.,
 Abends 7 Uhr,
 im Schulhause hierfelbst
 (im Zimmer der Oberklasse)
 sich einzufinden, um darüber zu be-
 schließen, ob die Schulgemeinde zu
 Gunsten des Lehrers Herrn Hauschildt
 auf ihr Wahlrecht für die Besetzung
 der 3. Lehrerstelle verzichten will.
 Altrahlstedt, den 27. Aug. 1902.
Das Schulkollegium.

Versteigerung
 in Altrahlstedt.
 Montag, d. 1. September d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 werde ich im Lokale des Gastwirths
 Herrn Godknecht in Altrahlstedt
 anderweit gepfändete Gegenstände, als
 1 Sopha und 1 Kommode
 öffentlich meistbietend gegen Baar-
 zahlung versteigern.
 Ahrensburg, den 29. August 1902.
Becker,
 Gerichtsvollzieher i. A.

Versteigerung
 in Wilstedt.
 Mittwoch, d. 3. September d. J.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 werde ich im Lokale des Gastwirths
 Herrn Ahrens in Wilstedt, ander-
 weit gepfändete Gegenstände, als:
 1 Kommode, 1 Caschranz,
 1 Tisch; ferner 1 Schwein
 öffentlich meistbietend gegen Baar-
 zahlung versteigern.
 Ahrensburg, den 29. Aug. 1902.
Becker,
 Gerichtsvollzieher i. A.

Privat-Anzeigen.
Schulfindervergütungen.
 Das diesjährige Schulvergütungen
 der hiesigen Volksschule wird am
 Freitag, den 5. September abge-
 halten werden. Freunde und Gönner
 dieser vortheilhaften Festlichkeit,
 welche dieselbe unterstützen wollen,
 können freiwillige Beiträge bei dem
 Unterzeichneten einliefern.
 Ahrensburg,
 J. C. F. Oewerdiek,
 Schulrechnungsführer.

Heinrich Kühl
 Altrahlstedt,
 am Bahnhof.
Steinkohlen,
 Gascinder,
Anthracitkohlen,
Kocs etc.
 ab Lager, oder frei ins Haus in
 staatlich geachteten Wagen
 zu billigsten Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
 für Maschinen- und Privat-Heizung.

Bildschön
 ist jede Dame mit einem zarten, reinen
 Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aus-
 sehen, reiner, sammetweicher Haut
 und blendend schönem Teint. Alles
 dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Radebeul-
 Dresden. Schutzmarke: Stedenpferd.
 a Stück 50 Pfg. bei
 M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

Dr. Crato's
 Backpulver,
 Puddingpulver,
 Vanillezucker,
 Salicyl mit
Prämien-Bons.
 erhältlich bei
 Aug. Haase.

Photographisches Atelier
 von **Albert Hellwage,**
 Ahrensburg.
Manhagener Allee No 1.
 Täglich geöffnet.
 Aufnahmen außer dem Hause
 werden prompt erledigt. Garantiert
 beste Ausführung bei mäßigen
 Preisen.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager,
 Inhaber: **Heinrich Hamann,**
 empfiehlt:
 ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.
 Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd.,
 Schmalz 70 Pf.
Ia. Holsteiner Schinken im Ausschnitt u. im Ganzen.
 Gekochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst,
 Cervelatwurst, Hildesheimer- u. gekochte Mettwurst,
 prima Kochwurst.
 Neue Konserven aller Art.
 Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen,
 Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe,
 Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.
Prima Neue Matjes-Häringe.
 Auswahl in verschiedenen Sorten Käse.
 Große Auswahl in
 Bonbon, Schokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.
Verkauf von Flaschen-Bier.

Stück-Kohlen
 zur Maschinenheizung,
 empfiehlt
 Ahrensburg. **E. Pahl.**

Barthie
Schuhwaaren,
 alle Sorten, spottbillig,
 empfiehlt
 Altrahlstedt. **Carl Petersen.**

Hanseatische
Acetylen-Gasindustrie
Aktiengesellschaft
Hamburg.
 Specialabtheilung B.:
Fabrikation und Installation
 zu Beleuchtungskörpern
 für Acetylen u. alle gebräuchl. Gasarten.
Prämirt: Hamburg 1902
 mit goldener Medaille.

Möblien-Magazin
 von **H. Griesenberg,** Tischlermeister,
 Ahrensburg, Rindel No. 2.
Möblien
 von den einfachsten bis zu den feinsten,
 in sauberster, modernster und dauerhaftester Aus-
 führung zu soliden Preisen.

Gratis! Jeder Landwirth erhält
 von uns 1 eiserne 24 cm
 diebstahlsichere Cassette geschenkt bei
 Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-
 separatoren (Handcentrifugen, solche
 bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst),
 verzinnte Milch-Transportkannen,
 Rahmtönnen, Melk- u. Messeimer. Man
 verlange Preislisten. **Arnold &**
Petzoldt in Mägeln-Dresden.

Sedan-Feier.
 Am Dienstag, 2. September,
 am Sedantage,
 feiert der Ahrensburger
 Kampfgenossen-  **Verein** von
 1870/71
 sein
30-jähriges Stiftungs-Fest
 durch einen Ball im „Hotel Schadendorff“.
 Die Feier beginnt Nachmittags um 5 1/2 Uhr mit einer Festrede
 beim Krieger-Denkmal.
Züchtige Leute zum Aufladen von Kies auf Eisen-
 bahnwagen werden im Kieslager
 Wulfsdorf bei Ahrensburg
 angenommen.
 Stundenlohn 36 Pfg.
Kleine Anzeigen,
 wie: Geschäftliche Mittheilun-
 gen, Verkäufe, Dienstgesuche,
 Stellen-Angebote etc. finden durch
 die „Stormarnsche Zeitung“ wirk-
 samste Verbreitung.

G. Fehr, Ahrensburg,
 prakt. **Zahntechniker.**
 Sprechstunden:
 täglich 8-6. Sonntag 9-3.
Mehrere Pianos,
 3-tönig, 7-8-tönig, x-tönig, ganz
 in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
 kaufen. **Prehn, Schmalenbeck,**
 bei Ahrensburg

Wer
 irgend einen Besitz kaufen oder ver-
 kaufen will, wer Gelder anleihen
 oder belegen will, wende sich an den
 bekannten **Haus- u. Gütermittler**
Aug. Stadt in Neumünster,
 Bahnhofstraße 36.

Flügel und Pianos
 werden preiswürdig gestimmt u.
 reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,**
 Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Erdarbeiter gesucht.
Podoll, Landschaftsgärtner.

Jung & Schön
 bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Radebeuler Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Radebeul-
 Dresden. a Stück 50 Pfg. bei
 Aug. Prahl sen., Ahrensburg.

In der Nacht zum Montag sind
 8 Prellsteine, die zum Schutze des
 Fußsteiges an meinem Grundstück ge-
 setzt waren, gewaltsam entfernt. Dem-
 jenigen, der mir die Thäter nachweist,
 daß ich dieselben belangen kann, zahle
 ich eine Belohnung von 10 Mark.
W. Kollerbohm, „Louisenhöf“.

Hamburger Wald,
Schmalenbeck.
 Am Sonntag, den 31. August
Grosser Ball.
 Anfang Nachm. 3 Uhr. Ende 3 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
H. Jansen.

Zur gefl. Beachtung.
 Am Sonntag, den 31. August,
 habe ich mein Lokal dem **Gesellen-
 Verein „Einigkeit“** zur Abhaltung
 eines Balles überlassen. Dasselbe
 ist daher von 7 Uhr Abends an für
 den übrigen Vertheil geschlossen.
 Ahrensburg.
Joh. Schierhorn.